

Das wissenschaftliche Lesen im fremdsprachigen Deutschunterricht

Chaabani Mohamed^{*(1)}

Universität Sidi Bel Abbes, (Algerien)

chaabani2007@yahoo.fr

Absendedatum:21/08/ 2022	Annahmedatum :10/06/ 2023	Veröffentlichungsdatum :17/06/ 2023
-------------------------------------	--------------------------------------	--

Abstract:

Academic reading is considered an essential activity for students of German as a foreign language, because it is hard to imagine studying without reading. Against this background, this article aims to take an in-depth look at academic reading in the preparation of academic papers. The main purpose of this paper is to show the demands and characteristics of academic reading as well as methods and techniques for accessing academic literature. This paper should also help students to deal with scientific literature correctly and optimally.

Keywords:

Reading, reading problems, reading techniques, highlighting, excerpting.

المخلص:

تعتبر القراءة الأكاديمية نشاطًا أساسيًا لطلاب اللغة الألمانية كلغة أجنبية ، لأنه من الصعب تخيل الدراسة دون قراءة. في ضوء هذه الخلفية ، تهدف هذه المقالة إلى إلقاء نظرة معمقة على القراءة الأكاديمية في إعداد الأعمال العلمية. الغرض الرئيسي من هذا البحث العلمي هو إظهار متطلبات وخصائص القراءة الأكاديمية بالإضافة إلى أساليب وتقنيات الوصول إلى المراجع العلمية. يجب أن

(*) *Entsprechender Autor*

يساعد هذا العمل العلمي أيضًا الطلاب على التعامل مع المؤلفات العلمية بشكل صحيح وعلى النحو الأمثل.

الكلمات المفتاحية:

القراءة، مشاكل القراءة، تقنيات القراءة، التمييز، المقتطفات

Zusammenfassung:

Das wissenschaftliche Lesen gilt als eine essenzielle Aktivität bei den DaF-Studierenden, denn ein Studium ohne Lesen ist kaum vorstellbar. Vor diesem Hintergrund strebt der vorliegende Beitrag eine eingehende Betrachtung des wissenschaftlichen Lesens bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten an. Hauptanliegen dieser Arbeit ist es, Ansprüche und Merkmale des wissenschaftlichen Lesens sowie Methoden und Techniken zum Erschließen von Fachliteratur aufzuzeigen. Dieser Beitrag soll des Weiteren den Studierenden helfen, mit der Fachliteratur richtig und optimal umzugehen.

Schlüsselwörter:

Lesen, Leseprobleme, Lesetechniken, Markieren, Exzerpieren.

1. Einleitung

Dem Umgang mit Forschungsliteratur beim Anfertigen einer Abschlussarbeit kommt eine bedeutsame Rolle zu. Nichtsdestotrotz haben zahlreiche Studierende Schwierigkeiten, wissenschaftliche Literatur für ihre Abschlussarbeiten auszuwerten und kritisch zu hinterfragen. Aus diesem Grund wird angestrebt, dieses Thema näher zu betrachten.

Dieser Beitrag hat somit zum Ziel, Ansprüche und Besonderheiten des wissenschaftlichen Lesens sowie Methoden und Techniken beim Lesen von wissenschaftlichen Texten aufzuzeigen.

In diesem Sinne soll bei diesem Beitrag somit folgende Fragestellung aufgestellt werden:

Inwiefern lässt das wissenschaftliche Lesen optimal gestalten?

Um dieser Fragestellung nachzugehen, werden theoretische Grundlagen zum Thema wissenschaftliches Lesen aufgearbeitet und ausgewertet.

Hierbei wird auf die Probleme beim Lesen von Fachliteratur eingegangen. Zudem wird mit dem Festlegen von Lesezielen auseinander gesetzt. Erste Orientierungshilfen beim

Lesen werden ferner dargestellt. In einem weiteren Schritt werden die Techniken und Strategien beim Lesen gewidmet. Der kritische Umgang mit Texten wird weiterhin diskutiert. Abschließend wird die Nachbereitung des Lesens in Form vom Zusammenfassen von Texten und Exzerpieren auf dem Punkt gebracht.

2. Probleme beim Lesen von Fachliteratur

Das Lesen setzt eine Mustererkennung, die anhand visueller Wahrnehmung erfolgt, voraus. So Rost, F. (2010, 178).

Das Lesen gilt laut Rost, F. (2010, 178) ferner als ein komplexer Vorgang, denn es bezieht sich auf geistige Prozesse. Dabei werden semantische und syntaktische Verhältnisse geschaffen. Dazu wird das Gelesene im Gedächtnis mit dem Vorwissen, den Sprachkenntnissen und mit dem Weltwissen des Lesers verknüpft: Das Gelesene ergänzt weiterhin all dieses Wissen. Man benötigt laut Rost, F. (2010, 179) somit ein Vorwissen, um einen Text verstehen zu können. Auf der anderen Seite können Schwierigkeiten und Probleme beim Lesen auftreten.

Nachfolgend wird auf die Probleme und Schwierigkeiten beim Lesen von Fachliteratur bei den Studierenden eingegangen.

Schwierigkeiten beim Verstehen von Texten können laut Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 22) mit dem Satzbau zusammenhängen. Z.B. komplizierter Satzbau, verstärkter Gebrauch von Fachbegriffen. Man sollte stattdessen einfache Sätze benutzen.

Die Lese Probleme beziehen sich laut Kruse, O. (2010, 27) auf die Motorik, z.B. Augenbewegungen, Blättern. Weitere Lese Probleme sind mangelnde Aufmerksamkeit und Selbstmotivation.

Die fehlende Interaktivität ist laut Kruse, O. (2010, 28) ferner als Lese Problem aufzufassen. Es geht dabei um die Interaktion mit dem Text wie das Beantworten von Fragen, die man an den Text gestellt hat. Das Aufschreiben von unklaren Wörtern oder Textpassagen oder das Notieren von Widersprüchen im Text.

Ein weiteres Lese Problem hat laut Kruse, O. (2010, 28) mit dem aktiven Rekonstruieren zu tun, d.h. es geht darum, den Text zu interpretieren und die Struktur des Textinhalts wiederherzustellen.

Ferner kann das Behalten von Wissen im Gedächtnis laut Kruse, O. (2010, 30) ein weiteres Lese Problem bergen. Die Schwierigkeit liegt darin, das erarbeitete Wissen im Text einzuprägen und abzurufen. In diesem Fall können Markierungen, Bemerkungen oder Zusammenfassungen helfen, dieses Lese Problem zu reduzieren.

Als weiteres Leseproblem kommt das mangelnde Verarbeiten der Informationen aus Text. Beim Verarbeiten geht es darum, diese Informationen zu reflektieren und in das eigene Vorwissen einzubetten.

Gegen dieses Problem hilft es, die Textinhalte zu visualisieren, zusammenzufassen und sie kritisch zu hinterfragen.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch in diesem Zusammenhang die fehlende Zeitplanung. Hier geht es um die Verfügbarkeit der Zeit zum Lesen. Man muss einen angemessenen Zeitplan erstellen, um dieses Problem zu beheben. So Kruse, O. (2010, 30).

Laut Stary, J.; Kretschmer, H. (1994, 38f.) haben die Studenten folgende Probleme beim Lesen:

“Ich habe keine Lust zum Lesen.

Ich verstehe nicht– oder nicht vollständig, was ich lese (Lexikon, Syntax, Abstraktion, Inhaltsbezug).

Ich kann nicht in eigenen Worten wiedergeben, was ich gelesen habe.

Ich kann mir den gelesenen Stoff nicht einprägen.”

Bei Verständnisproblemen bietet es sich an, die unklaren Wörter oder Textpassagen aufzuschreiben. So Brun, G. et. al. (2009, 44).

Unbekannte Wörter, unvertraute Bedeutung

Ursachen hierfür können Mangel an Fachwissen; keine einheitliche Verwendung von Begriffen. In diesem Fall sollte man Wörterbücher oder Lexika nachschlagen. Für Fachtexte bietet es sich an, fachspezifische Nachschlagwerke einzusetzen. So Brun, G. et. al. (2009, 46).

Fremdsprachige Texte

Man achtet laut So Brun, G. et. al. (2009, 47) auf die genaue Bedeutung des Textes in dem entsprechenden Fachbereich.

Mehrdeutigkeit

Die Ausdrücke sollen aus dem Kontext erschlossen werden. Man überprüft auf andere Begriffe in diesem Zusammenhang. Man achtet auf die Interpretation der Begriffe in diesem Zusammenhang.

Unklare Kontextabhängigkeit

Als Beispiel die Pronomina mit vielen Bezugsmöglichkeiten. Um das zu verdeutlichen, sollte man nach Hinweisen suchen, die dieses Verständnisproblem klären. So Brun, G. et. al. (2009, 48).

Unklares Funktionieren von Beispielen:

Beispiele können folgende Funktionen haben: Einen Aspekt verdeutlichen, eine Aussage konkretisieren, eine These belegen oder widerlegen. Die drei Möglichkeiten sollte man durchspielen lassen, um den richtigen Funktion der Beispiele klarzustellen.

Abstrakte Textstellen

Man sucht nach Beispielen bezüglich dieser Textstellen. Zu diesen Textpassagen formuliert man treffende Beispiele. Es gilt weiterhin, diese Beispiele auf ihre Richtigkeit zu prüfen. (ebd.)

Auf der anderen Seite können Fehler beim Lesen gemacht werden. Es geht um Folgendes:

„Manche

- tragen – trotz Fehlsichtigkeit – keine Brille oder Kontaktlinsen,
- sorgen nicht für eine reflexfreie, ausreichend helle Beleuchtung,
- lesen Wort für Wort und nicht in Wortgruppen,
- lesen zu langsam, was der Konzentration und dem Verstehen abträglich ist, weil Informationen des Textanfangs nicht mehr im Arbeitsgedächtnis verfügbar sind,
- lassen Schaubilder aus (obwohl ein Bild oft mehr sagt als viele Worte –
- gehen ohne sachliche Vorinformation und Fragestellung an einen Text heran.“

Die Augenbewegungen werden beim Lesen Ruckweise durch die Zeilen gesteuert. So Rost, F. (2010, 180).

Um Probleme beim Lesen von Fachliteratur zu überwinden, sollte man methodisch vorgehen. Im Folgenden werden die diversen Vorgehensweisen näher beschrieben.

2. Festlegen von Lesezielen

Bei Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 13) finden sich die Überlegungen, dass das Lesen von Fachliteratur im Gegensatz zur Unterhaltungsliteratur eine klare Zielsetzung benötigt. Als Hilfe können Fragen zur Lesezielbestimmung formuliert werden.

Das Lesen von literarischen Texten erfolgt laut Rost, F. (2010, 182) anders als bei sachlichen oder fachlichen Texten. Lesetechniken von Sachtexten hängen mit folgenden Zwecken zusammen:

- „– Muss ich einen Text pflichtgemäß für ein Seminar/für eine Prüfung (gründlich) lesen?
- Handelt es sich um eine mir völlig neue Materie oder ein vertrautes Sachgebiet?
- Will ich aus eigener Motivation mein Wissen vertiefen und einen wichtigen Text wirklich verstehen?

- Soll ich zwei Texte unter bestimmten Aspekten vergleichen?
- Will/muss ich den Text für eine schriftliche Ausarbeitung verwenden?
- Suche ich in Texten nur bestimmte Informationen, die mir noch fehlen?“

3. Erste Orientierungshilfen

Beim Lesen von wissenschaftlichen Texten sollte man laut Bardmann, T. M. (2015, 182) ein Ziel verfolgen. Ziele können Folgendes sein:

1. Erste Orientierung oder erster Überblick
2. Vertiefende Auseinandersetzung
3. Selektiv lesen, um bestimmte Begriffe, Systematiken, Konzepte, Methoden oder Ergebnisse zu beleuchten.

Um das Textverständnis zu verbessern, sollte man versuchen, die formale Struktur des Textes zu analysieren und zu erfassen. So wird der Gedankengang des Autors sichtbar, welche die Verständlichkeit des Textes fördert. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 25).

Als Orientierungshilfe kann man sich Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 25) zufolge an den üblichen Textstrukturen ausrichten, wie z.B. bei empirischen Artikeln. Sie haben einen ähnlichen Struktur: Problemstellung, Literaturanalyse, Hypothesen, Methode, Ergebnisse und Diskussion.

Die Überschrift und der Umfang der Abschnitte können laut Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 26f.) auch hierbei sehr aufschlussreich sein. In manchen Fällen ist die formale Struktur des Textes nicht eindeutig. In diesem Fall können folgende Methoden helfen:

1. Man achtet auf Signalwörter, die beispielsweise die Einleitungen, Verstärkungen, Änderungen oder Zusammenfassung signalisieren.
2. Man versucht herauszufinden, ob der Text deduktiv oder induktiv strukturiert ist.
3. Formale Stichwörter am Textrand können sehr hilfreich sein, um die Struktur des Textes zu erschließen. Solche Stichwörter wie Definition, Problem, Frage, Beispiel, Ergebnis können den Aufbau des Textes markieren. (vgl. Friedrich et al. 1987, 35f.).

Die Stichwörter können auch in Form von Abkürzungen oder Symbolen verwendet werden.

4. Techniken und Strategien beim Lesen

4.1 Verschiedene Lesetechniken

Im Folgenden werden die verschiedenen Lesetechniken betrachtet. Diese Lesetechniken sind sehr wichtig bei der Auseinandersetzung mit der Fachliteratur.

Beim kursorischen Lesen macht sich der Leser mit der Fragestellung, den Methoden und Ergebnissen des Textes vertraut. Dazu wird die Relevanz des Textes überprüft. So Rost, F. (2010, 184).

In diesem Gedankengang führt Brink, A. (2007, 31) des Weiteren folgende Lesetechniken für das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten:

„*Suchendes Lesen*“,

Hier geht es um ein schnelles Lesen, um bestimmte Signalwörter auffindig zu machen.

„*Kursorisches Lesen*“,

Der Text wird schnell und flüchtig gelesen. Einzelheiten werden dabei weggelassen. Es wird angestrebt, einen Überblick über den Inhalt des Textes zu gewinnen.

„*Analytisch-kritisches Lesen*“,

Der Text oder eine Textstelle wird intensiv durchgegangen, um ihn oder sie zu erschließen.

„*Selektives Lesen*“,

Hier werden ausschließlich ausgesuchte Textstellen gelesen.

„*Kreatives Lesen*“.

Hier liest man, um sich Anreize für Bearbeitung eigener Gedanken, Konzepte und Hypothesen zu verschaffen.

Bei Karmasin, M., Ribing, R. (2006, 108) finden sich die Überlegungen, dass der Text zunächst einmal angelesen wird. Man muss vergegenwärtigen, dass es sich lohnt, den Text zu lesen und worum es in diesem Text geht. Dabei liest man Titel, Erscheinungsjahr, Auflage, Inhaltsverzeichnis, Einleitung oder Schluss. Anschließend wird der Text quergelesen, um herauszufinden, welche Textpassagen eine Beziehung mit dem gesuchten Thema haben. Die meisten Schlüsselwörter kommen in Form von Substantiven vor. Dabei sollte man sich an Signalwörtern wie „erstens“, „zweitens“ orientieren.

Ferner wird systematisch gelesen. Hier achtet man auf die Ansichten und Gedanken des Autors und wie er dabei vorgeht oder Fragestellung zu beantworten. Es wird aufgezeigt, welche Quelle der Autor verwendet. Im Anschluss daran werden die wichtigen Textstellen intensiv gelesen. Dabei benutzt man Markierungen, um wichtige Wörter oder Textstellen hervorzuheben. So Karmasin, M., Ribing, R. (2006, 108).

Zum Umgang mit wissenschaftlichen Texten schlägt Esselborn-Krumbiegel, H. (2008, 78) folgende Vorgehensweise vor:

Es geht um Überfliegen, Orientierung, Fragen, Lesen und Zusammenfassen.

Beim Überfliegen wird zuerst das Inhaltsverzeichnis betrachtet. Das Inhaltsverzeichnis gibt Aufschluss über die Gliederung, Schwerpunkte und Vorgehensweise bei der Arbeit. Dadurch kann man erfahren, welche Kapitel für die eigene Arbeit wichtig sind. Nach dem Inhaltsverzeichnis wird das Buch durchgeblättert. Man achtet hierbei auf Zwischentitel, Umfang von Kapiteln. Dadurch können die Schwerpunkte der Arbeit ausgemacht. Bei dieser Phase achtet man auf die sogenannte Eye-Catcher. Es geht um Abbildungen und andere Hervorhebungen wie Fettgeschriebenes oder Zitate.

Die zweite Phase lautete „Orientierung“. Sie betrifft vor allem Einleitung, erste Sätze und Zusammenfassung. Die Einleitung gibt Auskunft über Fragestellung, Untersuchungsmethoden und Ergebnisse der Arbeit. Die ersten Sätze eines Kapitels enthalten Informationen über den Inhalt dieses Kapitels. Die Zusammenfassung beinhaltet alle Ergebnisse des Textes.

Die dritte Phase bezieht sich laut Esselborn-Krumbiegel, H. (2008, 82) auf die Fragen. In der Hauptsache geht es um zwei folgende Fragen: Was weiß ich schon? Und was will wissen? Unser eigenes Wissen über das Thema sollte hier notiert werden. Die Trennung von eigenen und durch Lesen erworbenen Wissen fördert das Textverstehen. Die Aktivierung des eigenen Wissens sollte vor dem intensiven Lesen des Textes erfolgen. Anschließend sollten Fragen an die Literatur gestellt werden. Sie dienen dazu, Informationen zu filtern.

Die vierte Phase befasst sich laut Esselborn-Krumbiegel, H. (2008, 83) mit dem Lesen des Textes. Hier handelt es sich um die Markierung von zentralen Textstellen sowie das Anführen von eigenen Gedanken.

Die fünfte Phase ist das Zusammenfassen. Als erstes werden die wichtigen Textstellen nochmals gelesen. Anschließend wird jedes Kapitel zusammengefasst, d.h. Abschnitte durch Fragen zusammenfassen und die Antwort darauf als Kernaussage für das Zusammenfassen nutzen. Abschließend wird geklärt, für welchen Zweck diese Zusammenfassungen eingesetzt werden könnten.

Zusammengefasste Informationen können graphisch dargestellt werden. So Esselborn-Krumbiegel, H. (2008, 87).

Lesestrategien hängen laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 63) mit den Leseabsichten zusammen. Beim ersten Lesen sollte man sich nicht viele Notizen machen.

Das selektive Lesen eignet sich nach der Eingrenzung des Themas. Selektiv lesen alleine reicht nicht aus. Man sollte einen Überblick über den ganzen Text haben, um die ausgesuchte Textstellen im Gesamtkontext des Textes einzuordnen.

Das Lesen eines Romans erfolgt laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 64) unvorbereitet und unkontrolliert. Das wissenschaftliche Lesen bezieht sich auf Leseabsicht und Vorgehensweise, d.h. Lesestrategie.

Bünting, K.-D., u.a. (2008) unterscheiden generell drei Lesestrategien:

1. Das kursorische Lesen: wird in der Phase der Vorbereitung verwendet, um einen Überblick zu verschaffen. Beim Schreiben der Arbeit dient es, z.B. Erkenntnisse zu vergewissern, einzuordnen oder abzusichern.
2. Das vergleichende Lesen: Beim Schreiben der Arbeit. Es bezieht sich auf die Zusammenhänge und auf den Argumentationsgang des Textes.
3. Das selektive Lesen: Das selektive Lesen ist zeitsparend und sollte andere Lesestrategien ergänzen. Hier werden ausgewählte Textstellen oder Kapitel gelesen.

In der Anfangsphase sollte man kursorisch lesen. Basierend darauf kann man sich entscheiden, welche Textstellen oder Kapitel zu lesen sind.

Beim Lesen bevorzugt man laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 65) neuere Literatur vor ältere. Aktuelle Texte weisen einen aktuellen Forschungsstand auf. Ein Vergleich neuere Literatur mit älteren kann Informationen über mögliche Entwicklungen oder Änderungen liefern.

Beim Lesen achtet man auf die Art der Literatur, die man liest. Dazu stellt man Fragen an den Text. Diese Fragen sollten einen Zusammenhang mit der Fragestellung der Arbeit aufweisen.

Beim Lesen achtet man laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 65) auf die Argumentationsstruktur des Textes. Die Struktur der Argumentation lässt sich in der Einleitung und im Schluss zeigen. Deswegen sollte man diese Teile lesen. Dadurch kann man sich auf die wichtigen Informationen, die sich auf Fragestellung beziehen, fokussieren.

Wichtig erscheint beim Lesen ist auch die Funktion der Typographie wie Hervorhebung, Überschriften, Schrittgrößen und Schrifttypen. Man achtet auf den Inhalt von Anmerkungen.

Schwierige Texte hängen laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 66) von einer Person zu anderen ab. Es könnten z.B. fremdsprachige Texte, komplizierte Texte oder ältere Texte sein. Man sollte sich vergewissern, dass sie sich auf die Fragestellung beziehen, um Mühe und Zeit zu ersparen.

4.2 Lesetechnik SQ3R

Für die Analyse kürzerer Texte bietet sich laut Brink, A. (2007, 31) die Methode SQ3R.

Erster Schritt: Überblick verschaffen

Beim ersten Schritt versucht man, sich einen Überblick zu verschaffen.

Zweiter Schritt: Fragen an den Text stellen

Im Anschluss daran werden Fragen an den Text gestellt.

Dritter Schritt: Lesen des Textes

Im dritten Schritt wird der Text gründlich gelesen.

Vierter Schritt: Notieren von wichtigen Informationen

Der nächste Schritt befasst sich mit dem Aufschreiben wichtiger Inhaltspunkte.

Fünfte Schritt: Informationen komprimieren

Schließlich wird das Wesentliche zusammengefasst.

Abschließend soll hier weiterhin auf die Lesetechnik PQ4R eingegangen:

4.3 Lesetechnik PQ4R

Übersicht gewinnen (Preview)

Hier wird laut Rost, F. (2017, 200) der gesamte Text überflogen oder kursorisch gelesen. Ziel ist es, einen ersten Eindruck und Überblick zu gewinnen. Dabei erfährt man, worum es im Text geht und welche Absichten verfolgt der Text. In dieser Phase achtet man ebenfalls auf die Struktur des Textes, z.B. Einleitung, Abschnitte und Schluss. Man kann zu jedem Abschnitt eine Überschrift formulieren.

Fragen an den Text stellen (Questions)

Hier arbeitet man mit den W-Fragewörtern: (Was? Wozu? Wie? Wer? Wo? Wann?) Man kann die Überschriften von Kapiteln oder Zwischentiteln in Form von Fragen umformulieren. Das Fragen steigert das Interesse am Text. So Rost, F. (2017, 200).

Lesen (Read)

Man liest den Text detailliert und dabei orientiert man sich an den Fragen. Abschnittsweise lesen und dabei versucht man, die Fragen zu beantworten. Hier arbeitet man zielgerichtet. Mit diesen detaillierten Lesen benutzt man Markierungen oder Unterstreichungen. Was wichtig ist, wird markiert. So Rost, F. (2017, 201).

Man denkt über den Inhalt jedes Abschnittes nach (Reflekt)

Man geht den Text gedanklich durch und versucht ihn zu verstehen. Diese Reflexion sorgt für das Einprägen von Informationen des Textes im Gedächtnis.

Darüber hinaus sollte man hierbei kritisch mit dem Text auseinander setzen. Man versucht, Aussagen und Argumentation des Textes zu nachvollziehen. Man versucht, diese Aussagen und Argumentation auf ihre Schlüssigkeit und Richtigkeit hin zu überprüfen. So Rost, F. (2017, 201).

Wiederholung des Gelesenen aus dem Gedächtnis (Recite)

(Der Text wird beiseite gelassen). Man versucht sich, an die Informationen im Text zu erinnern und dabei wird angestrebt, die gestellten Fragen ohne Rückgriff auf den Text zu beantworten. Die zentralen Aussagen des Textes werden kurz aufgeschrieben und zwar mit eigenen Worten.

Eigene Meinungen werden hier getrennt formuliert.

Wenn man nicht weiterweiß oder keine Antworten auf die Fragen hat, dann liest man die entsprechenden Textstellen noch einmal. Anschließend wird der Text beiseite gelassen und Informationen aus dem Gedächtnis abgerufen und mit eigenen Worten aufgeschrieben. Das Aufschreiben solcher Informationen kann das Behalten steigern. So Rost, F. (2017, 201).

Rückblick und Überprüfung (Review)

Man überprüft die Bemerkung, Markierungen und Antworten und ob alle wichtigen Informationen notiert sind.

Hier schreibt man abschließend eine kurze Zusammenfassung. Man kann die wichtigen Informationen visualisieren (durch Schaubilder/Tabellen, Schemata zur Argumentationskette.)

Mit den erstellten Schaubildern und Zusammenfassungen sollte man arbeiten und mit neuen erlernten Informationen verknüpfen. So Rost, F. (2017, 201).

4.4 Markieren und Randbemerkungen

Markierungen haben laut Brink, A. (2007, 33) folgende Funktionen:

- Sie fördern die Aufmerksamkeit.
- Sie helfen beim Verstehen.
- Sie heben wichtige Textstelle hervor.
- Markierte Wörter oder Textstellen können später schneller gefunden werden.

Beim Markieren sollte man zuerst formale und inhaltliche Stichwörter am Textrand anbringen. Während sich formale Stichwörter auf die äußere Struktur des Textes beziehen, betreffen inhaltliche Stichwörter den Inhalt des Textes. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 26).

Beim Markieren sollten die wesentlichen Wörter und Textstellen kennzeichnet werden.

Man sollte beim ersten Lesegang nicht markieren. Es wird markiert, wenn man einen Überblick über der Text hat.

Beim Markieren geht es in der Hauptsache darum, das Wesentliche herauszufiltern. Die markierten Informationen im Text und am Rande des Textes können den Ausgangspunkt für das Schreiben einer Zusammenfassung oder das Anfertigen von Schaubildern. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 27).

Durch Markieren wird der Text auf das Wichtigste reduziert.

Die markierten Wörter oder Textstellen im Text gelten als Hervorhebungen.

Markierungen erfolgen sprachlich und nicht-sprachlich.

Die sprachliche Markierung erfolgt durch das Aufschreiben von wichtigen Wörtern, Stichwörtern oder Abkürzungen am Rande des Textes.

Die nicht-sprachliche Markierung erfolgt im Text und am Textrand. Dabei geht es beispielsweise um Pfeile, Unterstreichungen, Kreise, Umrahmungen, Klammern, Fragezeichen.... (vgl. Friedrich et al. 1987, 67f)

Das Markieren macht die Nachbereitung des Textes leichter.

Die Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem hängt von der Zielsetzung und den Fragen an den Text.

Das Markieren erleichtert das Lesen des Textes im zweiten oder dritten Lesegang.

Der Text wird schneller gelesen. Durch Markieren wird die Systematik des Textes sichtbar.

Das Markieren verhilft dazu, Informationen leichter im Gedächtnis zu behalten.

Man sollte sparsam und einheitlich sein. Bei farbigen Markierungen sollte man viele Farben benutzen. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 28).

Unterstreichungen sollte man laut Sary, J. (2009, 77) bei der zweiten Lektüre machen. Unterschiedliche Farben für Definitionen, Beispiele und Thesen. Es findet sich weiterhin die Randbemerkungen.

Dabei arbeitet man mit zwei Vorgehensweisen: Inhaltliches Gliedern und logisches Gliedern. So Sary, J. (2009, 78).

Das inhaltliche Gliedern bezieht sich darauf, Begriffe am Textrand zu notieren. Ein Begriff fasst den Inhalt einer Textstelle zusammen. Sämtliche Textpassagen oder Abschnitte können durch diese Begriffe erschlossen werden.

Beim logischen Gliedern wird der logische Aufbau der Argumentation im Text am Textrand markiert. So Sary, J. (2009, 79). Man schreibt am Rande des Textes Begriffe wie These, Behauptung, Begründung, Beispiele oder Ergebnisse. Es geht ferner um Begriffe, die Argumentationsstruktur, Problemstellung oder Methodik kennzeichnen.

Man markiert laut Bünting, K.-D., u.a. (2008, 66) prägnante Textpassagen. Sie können als wörtliche Zitate eingesetzt werden. Argumente und die Gliederung sollten am Textrand gekennzeichnet werden. Die Randbemerkungen gelten als Orientierung, um die Bedeutung von Aussagen auszumachen. Diese wichtigen Passagen und Aussagen können exzerpiert werden. Man versucht, die Fachwörter aus dem Text zu erschließen. So Bünting, K.-D., u.a. (2008, 66).

Man sollte laut Brun, G. et. al. (2009, 35) bei der ersten Lektüre keine Unterstreichungen, Markierungen oder Randbemerkungen anbringen. Dazu sollte man dabei damit nicht übertreiben.

Bei Hervorhebungen sollte man unterschiedliche Farben und weitere Markierungen einsetzen. So Brun, G. et. al. (2009, 36).

Ferner finden sich laut Brun, G. et. al. (2009, 36) die Glossen: Sie sind sprachliche Kommentare oder Bemerkungen zwischen den Zeilen. Sie dienen als Erklärungen oder Übersetzungen für Wörter.

Die Struktur der Argumentation kann laut Brun, G. et. al. (2009, 37) zwischen den Zeilen markiert werden. Diese Struktur kann durch sprachliche Signale erkannt werden.

Man unterscheidet laut Brun, G. et. al. (2009, 37) Randbemerkungen nach inhaltlichen, funktionalen und persönlichen Kriterien:

Randbemerkungen nach inhaltlichen Kriterien:

Jeder Abschnitt wird inhaltlich zusammengefasst. (Wort oder Satz)

Randbemerkungen nach funktionalen Kriterien:

Bemerkungen über die formale Struktur des Textes, z.B. Definition, Beispiel, These...

Randbemerkungen nach persönlichen Kriterien:

Für schwierige Textpassagen, spontane Einfälle, Beurteilungen oder Kritik.

Es ist empfehlenswert, zuerst die funktionalen Randbemerkungen zu schreiben, anschließend kommen die inhaltlichen Randbemerkungen zum Einsatz. So Brun, G. et. al. (2009, 38).

Markierungen und Randbemerkungen bilden die Basis für die Zusammenfassung. So Brun, G. et. al. (2009, 41).

Ein Text kann laut Bardmann, T. M. (2015, 182) graphisch oder farblich markiert werden. Markierungen dienen dazu, wichtige oder kritische Textstellen hervorzuheben. Wichtige Textpassagen können unterstrichen werden.

Textpassagen, die für das Zitieren vorgesehen, können in eckige Klammern gesetzt werden. So Bardmann, T. M. (2015, 183). Kernbegriffe oder Schlagworte können durch Umkreisungen markiert werden. Textpassagen, die kritikwürdig erscheinen,

können beispielsweise durch waagerechte oder senkrechte Schlangenlinien im Text oder am Rand des Textes markiert werden.

Beim Lesen sollte man laut Echterhoff, G. und Neumann, B. (2006, 110) zu allgemeine Informationen nicht markieren.

5. Kritischer Umgang mit Texten

Eine Textelaboration bezieht sich laut Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 29) auf eine Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei werden die Informationen im Text mit den eigenen verknüpft.

Laut Friedrich et al. (1987, 550) steigert die Textelaboration das Behalten von Informationen.

In diesem Zusammenhang führen Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 29) folgende Arten von Elaborationen aus:

- a) Bildhafte Vorstellungen: Dabei wird beispielsweise ein Gegenstand beschrieben. Die Beschreibung bezieht sich auf Farbe, Form und Ort.
- b) Die im Text enthaltenen Informationen werden mit eigenen Erfahrungen verknüpft. (Ebd. S. 35)
- c) Was man weiß und nicht weiß, wird erwähnt.
- d) Man geht kritisch mit dem Text um. Informationen im Text werden kritisch hinterfragt.
- e) Paraphrasierung vom Text.

Hackenbroch-Kraft, I. und Parey, E. (2003) unterscheiden in diesem Zusammenhang zwischen Textkritik und Sachkritik. Man sollte diese beiden Arten von Kritik möglichst trennen. Die Textkritik bezieht sich laut Rost, F. (2017, 224f.) auf die Textstruktur, den Stil und die gebrauchte Sprache. Man orientiert sich hierbei auf folgende Fragen:

- „– Von welchen Voraussetzungen geht der Text aus?
- Werden diese Voraussetzungen im Blick behalten?
- Wie wird argumentiert?
- Gibt es Widersprüche oder Brüche in der Argumentation?
- Stehen Voraussetzungen, Argumentation und Schlussfolgerung in einem stimmigen, d. h. widerspruchsfreien Zusammenhang?“

Der Sachkritik erfolgt inhaltlich. Hierbei geht es um eine inhaltliche Reflexion, wobei auf das eigene Vorwissen zurückgegriffen wird. Ein kritisches Hinterfragen kann Rost, F. (2017, 224f.) anhand folgender Fragen durchgeführt werden:

- „– Werden Probleme angemessen bzw. sachlich richtig dargestellt?“

- Wie ist der methodische Ansatz einzuschätzen?
- Können Aussagen des Textes kritisiert werden, indem sie mit Aussagen, Hypothesen, Theoremen anderer Texte verglichen oder durch sie ergänzt werden?
- Welche Quellen wurden herangezogen?“

6. Nachbereitung des Lesens

Diese Phase bezieht sich auf Textrückblick, Textreflexion und Textverdichtung. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 35ff.).

- a) Textrückblick: Dabei geht es darum, den Inhalt des Textes zu verarbeiten bzw. einzuordnen und zu nachvollziehen. Es geht auch darum zu überprüfen, ob die aufgestellten Fragen an den Text beantwortet werden. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 35ff.).
- b) Textreflexion: Das Reflektieren des Textes bezieht sich darauf, Zusammenhang im Text aufzuzeigen bzw. herzustellen. Um den Text zu reflektieren, sollte man den Inhalt kritisch hinterfragen. Man hinterfragt dabei Ergebnisse oder Bewertungen bzw. Interpretationen. Man könnte dabei folgende Fragen stellen: Gibt es Ungereimtheiten im Text? Welche Absicht verfolgt der Autor? Liegen andere Interpretationen vor? Was spricht gegen und für solche Interpretationen? Textreflexion kann vor der Textverdichtung vorkommen. So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 35ff.).
- c) Textverdichtung: Die Textverdichtung kann in Form von Zusammenfassungen wie Exzerpte oder in graphische Darstellungen. Hierbei geht es um schriftliche oder graphische Verdichtungen. Solche Zusammenfassungen haben folgende Vorteile:
 - Man wird in die Lage versetzt, das Wichtigste vom Unwichtigen zu unterscheiden.
 - Man formuliert und stellt prägnant und knapp dar.
 - Zusammenfassungen können für späteren Zeitpunkt zum Wiederholen genutzt werden.
 - Sie fördern das Verständnis und Behalten von Textinhalten (Knappheit und Visualisierungen). So Stickel-Wolf, C. und Wolf, J. (2006, 35ff.).

Zusammenfassen von Texten und Exzerpieren

Das Zusammenfassen von Texten gehört laut Kruse, O. (2010, 40) zum Lernprozess. Dabei handelt es sich darum, das Gelesene zusammenzufassen. Beim Zusammenfassen werden Informationen und Erkenntnisse identifiziert und reproduziert. Dem Zusammenfassen von Texten kommt eine bedeutsame Rolle beim wissenschaftlichen Arbeiten zu.

Man unterscheidet laut Kruse, O. (2010, 42) zwei Arten von Zusammenfassungen. Eine Inhaltsangabe, wo der Inhalt des Textes wiedergegeben wird. Der Umfang des Originaltextes wird komprimiert. Eine referierende Zusammenfassung oder ein Bericht über die gelesenen Informationen und den Autor dieses Textes. Was der Autor getan, gedacht oder erforscht hat.

Laut Kruse, O. (2010, 47) bezieht sich das Exzerpieren darauf, die wichtigsten Informationen systematisch herauszuschreiben.

Bei Kruse, O. (2010, 47) finden sich folgende Überlegungen zum Inhalt eines Exzerpts:

„genaue bibliographische Angaben (inkl. Autorenvornamen und –nachname, Seitenangabe, Erscheinungsort, Verlag, Herausgeber etc.)

Zusammenfassungen von Kernaussagen, Theorien, Definitionen, referierter Literatur, Forschungshandlungen (Untersuchungen, Experimente etc.), Ergebnisse, Generalisierungen, Schlussfolgerungen

Zitate, die evtl. verwenden möchten

eigene Gedanken und Kommentare

Seitenangaben zu allem, was Sie herausgeschrieben haben

Angaben zu dem, was Sie nicht gelesen haben

Hinweise auf Tabellen, Abbildungen, die Sie später vielleicht noch einmal ansehen wollen.“ Kruse, O. (2010, 47).

Das Exzerpieren hängt laut Bohl, T. (2006, 32) mit der Zugänglichkeit der Materials zusammen. Wenn ein Buch schwer zugänglich ist, dann bietet sich hier das Exzerpieren.

Laut Bohl, T. (2006, 32) finden sich zwei Möglichkeiten, um einen Text zu exzerpieren. Diese zwei Möglichkeiten lassen sich durch folgende Fragen realisieren:

„eine spezifische Frage (z.B. Was versteht der Autor unter dem Begriff der ‚Arbeit‘) oder

Eine allgemeine Frage (z.B. Wovon handelt der Text? Welche zentralen Aussagen sind erkennbar)“ Bohl, T. (2006, 32).

Beim Exzerpieren sollte man in Anlehnung an Bohl, T. (2006, 33) folgendermaßen verfahren:

In einem ersten Schritt sollte man sich einen Überblick verschaffen. Hier kann man die Gliederung des Textes aufschreiben. In einem zweiten Schritt kommt das eigentliche Exzerpieren. Hier wird der Text im Hinblick auf eine Fragestellung durchgearbeitet. Als Nächstes werden die exzerpierten Informationen zusammengeführt und verdichtet. Abschließend kommt es zur Ermittlung, ob die Fragestellung beantwortet wurde.

7. Fazit:

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das wissenschaftliche Lesen ein wichtiger Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens ist. Ein richtiger Umgang mit Fachliteratur ist als wichtige Schlüsselkompetenz beim Anfertigen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten zu betrachten. Aus diesem Grund soll ihm große Bedeutung beigemessen werden. In diesem Sinne sollte der Leseprozess sichtbar sein. Es geht vor allem um die drei Phasen: Vor dem Lesen, Während des Lesens und nach dem Lesen. Dazu sollen die verschiedenen Lesetechniken und Strategien bewusst unterrichtet und trainiert, damit die Studierenden damit vertraut gemacht werden, mit Forschungsliteratur optimal und methodisch effizient umzugehen. Die Beherrschung solches Methodenwissens wird garantiert das wissenschaftliche Arbeiten leichter machen.

An dieser Stelle empfiehlt sich eine eingehende empirische Untersuchung zum richtigen Lesen und Zitieren vom fremden Gedankengut, denn dieser Punkt stellt eine große Herausforderung für Dozenten und Studierenden dar.

Literaturverzeichnis

- Bardmann, Theodor M. (2015), Die Kunst des Unterscheidens. Eine Einführung ins wissenschaftliche Denken und Arbeiten für soziale Berufe. Mit Denkplakaten von Klaus Hansen, Wiesbaden, Springer Fachmedien.
- Brink, Alfred (2007), Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten, München/Wien, Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Brun, Georg; Hirsch Hadorn; Gertrude (2009), Textanalyse in den Wissenschaften, Zürich, VDF.
- Bünting, Karl-Dieter; Bitterlich, Axel; Pospiech, Ulrike (2008), Schreiben im Studium, mit Erfolg, Ein Leitfaden, Cornelsen Scriptor, Berlin.
- Echterhoff, Gerhard, Neumann, Birgit (2006), Projekt- und Zeitmanagement. Strategien für ein erfolgreiches Studium, Stuttgart, Klett.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008), Von der Idee zum Text, Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben, Paderborn, Schöningh UTB.

-
- Hackenbroch-Kraft, Ida; Parey, Evelore (2003), Training Umgang mit Texten. Fachtexte erschließen, verstehen, auswerten. [Sekundarstufe II], Stuttgart, Klett.
 - Karmasin, Matthias, Ribing, Rainer (2006), Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor,- Master und Magisterarbeiten sowie Dissertationen, Wien. Facultas.
 - Kruse, Otto (2010), Lesen und Schreiben, Konstanz, UVK/UTB.
 - Rost, Friedrich (2010), Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Rost, Friedrich (2017), Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Sary, Joachim (2009), wissenschaftliche Literatur lesen und verstehen In: Franck, Norbert und Sary, Joachim, Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn. Ferdinand Schöningh.
 - Sary, Joachim; Kretschmer, Horst (1994), Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, Berlin.
 - Stickel-Wolf, Christine; Wolf, Joachim (2006), Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken, Erfolgreich studieren – gewusst wie!, Wiesbaden, Verlag Gabler.